

Wilhelm Kreutz

Aufklärung in der Kurpfalz

Beiträge zu Institutionen,
Sozietäten und Personen

verlag regionalkultur

Inhalt

Vorwort des Autors	9
Von der höfischen Institution zur bürgerlichen Sozietät – Das regionale Netzwerk der kurpfälzischen Aufklärung	11
Zwischen Kosmopolitismus und Patriotismus: Aufgeklärte Sozietäten des rheinisch-pfälzischen Raums im Kontext der regionalen, nationalen und europäischen Aufklärungsprozesse	35
Masonische Netzwerke und Politik im deutschen Südwesten am Vorabend der Französischen Revolution	71
Die Illuminaten des rheinisch-pfälzischen Raums (1780–1782)	91
Lesegesellschaften im Mannheim des ausgehenden 18. und frühen 19. Jahrhunderts	107
Der <i>Rheinische Zuschauer</i> (1778). Ein rheinisch-pfälzisches Aufklärungsjournal	123
Die südwestdeutsche Rezeption von Jean-Jacques Rousseau im ausgehenden 18. Jahrhundert	143
Mozart und die Freimaurer der Kurpfalz	155
Adolph Freiherr Knigges Heidelberger Jahre	165
Vom Zufluchtsort zum Kerker – Mannheims doppelte Bedeutung im Leben Friedrich Schillers	183
Aufklärung in der Kurpfalz – Forschungsstand und Ausblick	209
Publikationsnachweis	221
Zum Autor	223

Von der höfischen Institution zur bürgerlichen Sozietät – Das regionale Netzwerk der kurpfälzischen Aufklärung¹

„Man liest die vortrefflichsten deutschen Bücher – und sie sind unter uns allgemein geworden – Bücher, deren Verfasser man ehedessen kaum nennen hörte [...]. Man trifft Gesellschaften an, deren süseste Unterhaltung ist, Betrachtung über den Fortgang der Literatur anzustellen, und Mittel ausfindig zu machen, die Ehre und Nutzen derselben zu verbreiten. [...]. Ja, selbst Männer, die sich den wichtigen Geschäften des Staates gewidmet haben, fliehen in den freien Augenblicken zu den schönen Künsten, wie der ermattete Wanderer zu erquickenden Quellen [...]. Wer kann es ohne Rührung ansehen, wenn von diesen Patrioten einige [...], selbst nach der Leier des Apollo greifen, [Und] Ehe man ihn, [den Kurfürsten, Carl Theodor,] in seiner Herrlichkeit erblicket, so sieht man die Künste in ihrem Triumph, und ist man endlich die lange Reihe [des Mannheimer Schlosses], worin eine jede Wissenschaft wohnt, vorbei; so trifft man sie alle vereinigt auf dem Throne an. Alsdann erkennt man, daß der glänzende Palast, der Tempel der Wissenschaften, der Erstaunen erregt, weit weniger bewunderungswürdig ist, als derjenige, der darinnen [...] die Stelle der Gottheit vertritt“.²

Auch wer das emphatische Pathos des aus Molsheim stammenden Professors der Philosophie und der schönen Wissenschaften, Anton von Klein,³ ebenso wenig teilt wie die panegyrische Exaltation seines Lobpreises des Appollo Palatinus, kann vor den ab Mitte der 1770er Jahre erkennbaren Fortschritten der Aufklärung in der Kurpfalz nicht die Augen verschließen. Spätestens seit Franz Schnabels epochemachendem Festvortrag, mit dem er im Mannheimer Altertumsverein des 200. Geburtstags des pfalzbayerischen Kurfürsten gedachte, steht zumindest die „kulturelle Bedeutung der Carl-Theodor-Zeit“ außer Frage.⁴ Ja, die vielfältigen Bemühungen des Wittelsbachers, Wissenschaft, Kunst, Musik und Theater zu fördern, sowie seine reform-absolutistischen Aktivitäten in der Administration, der Industrie oder der Justiz haben in den letzten Jahren durch eine Vielzahl grundlegender Studien noch schärfere Kontur gewonnen. Zu verweisen ist, um

- 1 Überarbeitete Fassung meines gleichnamigen Vortrags in den Reiss-Engelhorn-Museen der Stadt Mannheim vom 4. Februar 1993.
- 2 Anton von Klein: Etwas zur Aufmunterung des guten Geschmacks in der Pfalz, Mannheim 1775, S. 6f.
- 3 Zu Anton von Klein vgl. u.a. Karl Krükl: Leben und Werk des elsässischen Schriftstellers Anton von Klein. Ein Beitrag zur Geschichte der Aufklärung in der Pfalz, Straßburg 1901.
- 4 Franz Schnabel: Die kulturelle Bedeutung der Carl-Theodor-Zeit. Festvortrag bei der Carl-Theodor-Feier des Mannheimer Altertumsvereins am 19. Oktober 1924, neu hg. von der Stadt Mannheim, Mannheim 1979.

nur wenige aktuelle Beispiele herauszugreifen, auf die unlängst in einem Sammelband zusammengefassten Beiträge von Jürgen Voss,⁵ auf die Vortragsreihe zum Leben und Werk von Johann Jakob Hemmer, die Gerhard Bauer initiierte,⁶ auf die Katalogbände, die anlässlich des 200. Geburtstags von Wolfgang Amadeus Mozart erschienen,⁷ auf die Publikationen zur kurpfälzischen Wissenschaft und Technik des ausgehenden 18. Jahrhunderts⁸ sowie auf die Dissertationen von Peter Fuchs,⁹ Christel Hess¹⁰ oder Stefan Mörz.¹¹ Im Mittelpunkt der Arbeiten standen dabei vorwiegend die Mannheimer Regierungsjahre des Kurfürsten, die 1778 mit dem bayerischen Erbfall ein für die Kurpfalz und ihre junge Residenz so folgenreiches Ende fanden.

Genauer erhellt wurden vor allem die Dominanz der Versailler Hofkultur, die dem Mannheimer „*vie de cour*“ bis in die 1770er Jahre hinein ihren Stempel aufdrückte.¹² Zwar gilt es im Kontext der Analysen Jochen Schlobachs darauf hinzuweisen, dass die Ausstrahlung der Repräsentationskultur Ludwigs XIV. nicht verwechselt werden darf mit einem generellen Einfluss der Aufklärung.¹³ Wenngleich das französische Vorbild in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Aufnahme aufklärerischer Ideen erleichterte, so kann die Ausrichtung an ihrem Universalismus nicht gleichgesetzt

- 5 Jürgen Voss: *Deutsch-französische Beziehungen im Spannungsfeld von Absolutismus, Aufklärung und Revolution*, Bonn-Berlin 1992 (hier weiterführende Literaturhinweise auf die zahlreichen Studien von Jürgen Voss zur Aufklärung und zur kurpfälzischen Geschichte des 18. Jahrhunderts).
- 6 Vgl. Gerhard BAUER: Vorwort zur Artikelserie über Johann Jakob Hemmer, in: *Mannheimer Hefte* 1991, Heft 1, S. 15 ff.; DERS.: „Die Fernunft siget“, in: ebd., S. 45 ff.; Kai BUDDE: „Blitzfänger“ und „Luftballen“, in: ebd., S. 60 ff.
- 7 *176 Tage W. A. Mozart in Mannheim* (= Katalog des Reiß-Museums der Stadt Mannheim), hg. von Karin von WELCK und Liselotte HOMERING, Mannheim 1991; *Die Mannheimer Hofkapelle im Zeitalter Carl Theodors*, hg. von Ludwig FINSCHER, Mannheim 1992.
- 8 Vgl. Kai BUDDE: *Wirtschaft, Wissenschaft und Technik im Zeitalter der Aufklärung. Mannheim und die Kurpfalz unter Karl Theodor 1743–1799* (= Katalog zur ständigen Ausstellung 1), hg. vom LANDESMUSEUM FÜR TECHNIK UND ARBEIT IN MANNHEIM, Mannheim 1993; DERS.: *Geschichte der Mannheimer Sternwarte im 18. Jahrhundert* (= LTA-Forschung Diskussionsforum, Heft 12), Mannheim 1993.
- 9 Peter FUCHS: *Palatinatus Illustratus. Die Historische Forschung an der kurpfälzischen Akademie der Wissenschaften*, Mannheim 1963.
- 10 Christel HESS: *Presse und Publizistik in der Kurpfalz in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts*, Frankfurt-Bern-New York 1987.
- 11 Stefan MÖRZ: *Aufgeklärter Absolutismus in der Kurpfalz während der Mannheimer Regierungszeit des Kurfürsten Karl Theodor (1742–1777)*, Stuttgart 1991; vgl. jetzt auch die für diesen Zusammenhang wenig ergiebige Monographie von Hans RALL: *Kurfürst Karl Theodor. Regierender Herr in sieben Ländern*, Mannheim-Leipzig-Wien-Zürich 1993.
- 12 Vgl. die zusammenfassenden Ausführungen von Jörg KREUTZ: *Aufklärung und französische Hofkultur im Zeitalter Carl Theodors in Mannheim*, in: *Die Mannheimer Hofkapelle* (wie Anm. 7), S. 1 ff. (hier weiterführende Literaturhinweise).
- 13 Jochen SCHLOBACH: *Französische Aufklärung und deutsche Fürsten*, in: *Zeitschrift für historische Forschung*, 17 (1990) S. 327 ff.

werden mit einem Einfluss der Aufklärung. Gerade das Beispiel des Mannheimer Hofes belegt, in welchem Maße ihre Rezeption allein dem Repräsentationswillen deutscher Duedezfürsten entsprang. Französisches Theater, comédie italienne, Oper, Ballett sind in einer Reihe zu sehen mit den glanzvoll inszenierten Jagden, den prunkvollen Bällen und den turbulenten Karnevalsvergnügungen, denen die sexuellen Ausschweifungen des kurfürstlichen Paares zusätzlich Pikanterie verliehen.¹⁴ An diesem Bild ändern auch die Korrespondenz mit Voltaire oder dessen Besuche in Mannheim und Schwetzingen wenig.¹⁵ Denn es war nicht der entschiedene Aufklärer, der die Mannheimer Hofgesellschaft entzückte, sondern der klassizistische Poet. Und dass der Kurfürst, in dem Jahr, in dem er mit dem Philosophen brach, den konservativen Jesuiten François-Joseph Terrasse Desbillons an den Rhein berief, einen Schützling des Voltaire-Gegners Fréron, rundet dieses Bild ab.¹⁶ Allerdings darf aus seiner Berufung auch kein konservatives Programm abgeleitet werden, wie die weitgehende Isolierung dieses Repräsentanten der Gegenaufklärung belegt. Mit dem Hofliteraten Caux de Cappeval und dem ehemaligen Sekretär Voltaires, dem aus Florenz stammenden Kosmopoliten Cosimo Alessandro Collini, der binnen weniger Jahre zum kurpfälzischen Hofhistoriographen, zum Akademiemitglied und zum Direktor des Naturalienkabinetts aufstieg, blieben vielmehr zwei Schützlinge des Philosophen in einflussreichen Stellungen.¹⁷ In ähnlicher Weise müssen – Günther Birtsch zufolge – Abstriche am positiven Bild des „aufgeklärt-absolutistischen Regenten“ Carl Theodor gemacht werden.¹⁸ Denn er griff im Gegensatz zu Friedrich II. von Preußen oder Karl Friedrich von Baden nicht in die philosophischen, literarischen oder wirtschaftlichen Diskussionen seiner Zeit ein. Doch die Etikettierung seiner Herrschaft als einer reform-absolutistischen ändert wenig an den positiven Folgewirkungen der durch ihn eingeleiteten Maßnahmen.

Demgegenüber sind die Impulse des Regenten für den kurpfälzischen Aufklärungsprozess bis heute vage geblieben. Zwar war gerade das letzte Dezennium seiner Mannheimer Regierungsjahre geprägt durch die folgenreichen Gründungen aufklärerischer Institutionen, allen voran die *Kurpfälzische Akademie der Wissenschaften*,¹⁹ die

14 Vgl. MÖRZ (wie Anm. 11), S. 31 ff.

15 Vgl. Henry A. STAVAN: Kurfürst Karl Theodor und Voltaire, Mannheim 1978; Voltaire und Deutschland. Internationales Kolloquium der Universität Mannheim zum 200. Todestag Voltaires, hg. von Peter BROCKMEIER, Roland DESNÉ und Jürgen VOSS, Stuttgart 1979.

16 Zu Leben und Oeuvre von Desbillons vgl. Ein antiphilosophisches Experiment im 18. Jahrhundert: F.-J. Terrasse Desbillons, hg. von Georg MAAG, Mannheim 1986.

17 Zu Leben und Oeuvre Collinis vgl. demnächst Jörg KREUTZ: Wirken und Werk des europäischen Kosmopoliten Cosimo Alessandro Collini.

18 Vgl. Günter BIRTSCH: Der Idealtyp des aufgeklärten Herrschers. Friedrich der Große, Karl Friedrich von Baden und Joseph II. im Vergleich, in: Aufklärung 2 (1987), Heft 1: Der Idealtyp des aufgeklärten Herrschers, hg. von Günter BIRTSCH. Hamburg 1987, S. 9 ff.

19 Zur Geschichte der Mannheimer Akademie der Wissenschaften vgl. u.a. Adolf KISTNER: Die Pflege der Naturwissenschaften in Mannheim zur Zeit Karl Theodors, Mannheim 1930; Peter FUCHS (wie Anm. 9); DERS.: Die historische Forschung an der kurpfälzischen Akademie der